

Video-Tipps

Im Trailer zum 2013er-Ski-Film *Valhalla* wirbeln Nackte atemberaubend über die Piste (via [YouTube](#)). Und unter huffingtonpost.com gibt's die Sex- und Nacktszenen aller Game Of Thrones-Staffeln als Zusammenschnitte – Haut pur!

Nacktheit unterliegt mehr Normen, Regeln und Gepflogenheiten als Kleidung. Paradox irgendwie. Dabei ist es gesetzlich in Deutschland gar nicht verboten, unbedeckt die Straße entlang zu gehen – solange es nicht in einem sexuellen Kontext geschieht. Das ist im internationalen Vergleich recht liberal: In Saudi-Arabien etwa dürfen nicht mal Arme an die frische Luft. Und in einigen US-Staaten, wie Arizona, ist es verboten, Brustwarzen unverhüllt in der Öffentlichkeit zu zeigen. Ausnahme: stillende Mütter.

Doch selbst wenn öffentliche Nacktheit hierzulande weitgehend erlaubt ist, ist sie deswegen noch lange nicht Usus. Zeigt sich jemand nackt außerhalb der extra dafür geschaffenen Bereiche (Stichwort: FKK), lässt uns das zumindest mal kurz innehalten. Diesen Effekt macht sich die Werbeindustrie zunutze. Kein Wunder: Laut einer belgischen Studie sind Männer, vor allem klassische Machos, bereit, einen überhöhten Preis für ein Produkt zu zahlen, wenn es von einer nackten Frau beworben wird. Und auch Stars wissen, was man mit ein bisschen Haut erreichen kann: In Zeiten, in denen dank digitaler Massenflut kaum ein Ereignis länger als zwei Sekunden Aufmerksamkeit genießt, hat ein nackter Körper zumindest eine kleine Chance, nicht sofort weggeklickt zu werden. Eine hüllenlose Selena Gomez, jüngst zu sehen auf der limited edition ihres aktuellen Albums *Revival*, schaut man sich natürlich an. Ebenso Robin Thickes „nude version“ von *Blurred Lines* (via [Tape.tv](#)). Schauspielerin Cameron Diaz bringt das Ganze pragmatisch auf den Punkt: „Nacktheit gehört zum Job!“ Doch außerhalb der Medien, im ganz normalen Alltag, begegnet den meisten von uns Nacktheit nur selten. Aber es gibt Ausnahmen – wie diese Menschen, die (neben-)beruflich oft mit nackter Haut zu tun haben.



„Ich bin nackt selbstbewusster als in meinen Klamotten“

Tanja Wilking, hauptberufliches Akt-Modell

Den Trick, sich Vorgesetzte oder Prüfer nackt vorzustellen, wenn man nervös ist, kennt jeder. Tanja Wilking stellt sich lieber vor, sie wäre es selbst. Neulich ist ihr in einer mündlichen Prüfung durch den Kopf geschossen: „Ich wünschte, ich würde nackt hier sitzen und die würden mich malen!“ Ihr Philosophie-Studium ist das Hobby der 45-Jährigen gelernten Journalistin, im Hauptberuf ist sie Deutschlands einziges Profi-Aktmodell. Man kann sie sogar als Coach buchen, wenn man selbst eine ähnlich Karriere anstrebt. „Ich bin nackt in sehr gutem Kontakt mit meinem Körper und meinen Gefühlen“, erklärt sie, „und oft selbstbewusster als angezogen.“ Sie nimmt nur Positionen ein, die sich auch gut anfühlen, wollen ihre Kunststudenten etwas anderes, sagt sie: „Nö, ist nicht.“ Privat ist Tanja unsicherer: „Als Modell sind Röllchen gutes Übungsmaterial, aber zu Hause vor dem Spiegel gefallen die mir gar nicht.“